Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 5

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Betörende Stunde.

Die Nacht ist so bang, die Nacht ist so lang. Wie locket berauschend der Sinne Gesang! O launische Zeit, von Schwere befreit! Betörende Stunde, die schmeichelnd mich freit!

Ach soll ich den Kranz, ach soll ich den Glanz

Verscherzen, verspielen bei Lust und bei Tanz —?—

Wer mahnt mich, wer spricht? Was will dort das Licht? —

Sag Mutter, o sage! — Kind falle mir nicht!

Rudolf Weckerle.



Auch die dritte Woche der Gession der Bundesversammlung mar im Nationalrat fast ausschließlich dem Finanzprogramm gewidmet. Um gleich vorweg zu nehmen, das Ergebnis der dreiwöchigen Bemühungen ist um rund 10 Millionen Franken hinter den Borschlägen des Bundesrates zurückgeblieben, so daß die im Nationalrat erzielte Verbesserung der Bundesfinan= zen nunmehr rund 120 Millionen Franfen beträgt. Zunächst wurde aber der Ausbau der Alpenstraßen behandelt, wobei der Antrag Vonmoos=Dellberg, 1936 für den Ausbau der Alpenstraßen 4 und 1937 für denselben Zweck 7 Millionen Franken zu reservieren, mit großem Mehr durchdrang. Ueber die Belastung des Bieres lag eine ganze Stala von Anträgen vor, Bundesrat und Kommission beantragten eine Heraufsetzung der Biersteuer von 4 auf 6 Rappen pro Liter, welcher Antrag auch schlußendlich mit 81 gegen 71 Stimmen angenommen wurde. Der Tabak kam verhältnismäßig noch billig davon. Die vom Bundesrat beantragte Bermehrung der fiskalischen Belastung von 40 auf 45 Millionen Franken wurde mit großer Mehrheit an= genommen und zugleich bestimmt, daß alle Zigaretten, gleich ob hell oder duntel, gleichmäßig belastet werden sollten. Die Erhöhung des Zuderzolles wurde nach einer erregten Debatte über das Monopol der Zuderfabrik Aarberg für das Raffinieren von Rohzuder, das aber nur dazu dient, den an sich unrentablen Zuderrübenbau zu ermöglichen, ebenfalls angenommen. Der Joll auf Juder soll dem Bundeshaushalt eine Mehraufsnahme von 16 Millionen Franken sischen. In einer Nachtsitzung wurde hierschief auf der Zoll auf Benzin nach Antrag des Bundesrates mit Fr. 28 festgesett. Längere Debatten erforderte die Frage der Erhebung eines Getreidezolles, den der Bundesrat mit Fr. 3 pro 100 Kilogramm festlegen wollte. Die Schlußsabstimmung aber, die unter Namensaufruf durchgeführt wurde, ergab mit 83 gegen 78 Stimmen die Streichung des ganzen Artifels. Ebenso wurde ein Ar-tifel auf Streichung der Portofreiheit im Interesse der Kantone, die hiedurch für die Abtretung des einträglichen Post= regals an den Bund entschädigt würden, gestrichen. Ebenso wurden verschiedene Unträge auf Schaffung einer eidgenöfsischen Lotterie abgelehnt. Nachts 1 Uhr wurde endlich das Finanzprogramm mit 96 gegen 52 Stimmen mit den erwähnsten Abänderungen nach Antrag des Bundesrates genehmigt. Am letzten Sits zungstage der Woche wurde mit der Beratung des bundesrätlichen Berichtes über die Sanktionen begonnen. Der Ständerat beschäftigte sich mit dem Geset über den unlauteren Wettbewerb und gewissen Einbürgerungspraftifen in verschiedenen Rantonen.

Der Bundesrat wählte in die Rommission der schweizerischen Landessbibliothek an Stelle des demissionierensen Professors Rosser und des verstorsbenen Nationalrates Grospierre Resdaktor Pierre Grellet und Nationalrat Herret.

Laut einer Mitteilung der Ober= 3 olldirektion sind vom Bundesrat am 1. November 1935 in bezug auf den Waffengebrauch durch Angehörige des Grenzwachtkorps die Bestimmungen des Dienstreglementes für die schweizerische Armee maßgebend. Darnach sind Angehörige des Grenzwacht= forps in ihrer dienstlichen Tätigkeit, wenn andere Mittel nicht ausreichen, zum Baffengebrauch verpflichtet: wenn sie tätlich angegriffen oder mit einem unmittelbaren tätlichen Angriff bedroht oder so beengt werden, daß ihre Be-wegungsfreiheit behindert oder ernstlich wegungsfreiheit behindert voet einem, beeinträchtigt ist; wenn ihnen bei Aus-führung von Befehlen Widerstand ge-mag dieser in einem Tun leistet wird, mag dieser in einem oder Unterlassen bestehen; als Wider= stand gilt namentlich auch die Richts befolgung der "Halts-Rufe" und die Weis gerung, sich nach Ziffer 193 des D.R. festnehmen zu lassen; wenn unter ihrem Schutz stehende Bersonen und ihnen an-Eigentum tätlich bedroht vertrautes merden.

Rönig Edward VIII. von England hat die Beileidsbotschaft des Bundesrates folgendermaßen beantwortet: "Ich danke Ihnen auf das herzlichste, Herr Bundespräsident, für die Anteilnahme, die Sie im Namen des Bundesrates und des Schweizervolkes Ihrer Majestät der Kösnigin, meiner Mutter, und mir selbst sowie der königlichen Familie in so gütiger Beise bekundet haben in dem tiefen Schmerz, der uns und die britischen Bols

fer durch den Tod des Königs, meines verehrten und geliebten Baters, getroffen hat."

Der Uhrenexport konnte im absabgelaufenen Jahre um 16 Millionen Franken gesteigert werden und betrug insgesamt 125 Millionen Franken.

Der Zentralrat der kommunistischen Barteider Schweizfahte in Zürich den Barteider Schweizfahte in Zürich den Beschluß, die Organisserung einer Bolksinitiative zur Einleitung einer Initiative gegen die dringslichen Bundesbeschlüsse an die Hand zu nehmen. Zudem wurden ein Aufruf zum einheitlichen Kampf gegen das eidgenössische Finanzprogramm und ein Appellzum einheitlichen Kampf gegen die "Sabotierung der Sanktionen im Abessinienskonflikt durch den Bundesrat" beschlossen.

In Basel starb im 83. Altersjahr alt Rektor Hermann Müller-Müller. Er amtete während 16 Jahren an der Baster Knabensekundarschule und darauffolgend während 25 Jahren an der Mädchensekundarschule, zu deren Rektor er 1906 gewählt wurde. Er präsidierte auch während 17 Jahren die Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. — Am 24. Januar vers Lehrervereins. — Am 24. Januar vershaftete die Baster Polizei den von Zürich aus seit langem gesuchten deutschen Staatsangehörigen Frit Bogel, einen S. A.=Truppführer aus Saarbrüden. Am 29. Dezember wurde in Basel ein Rassenschrant mit Werten von 18,000 Franken entwendet. Nun konnten die Täter, zwei Baster, verhaftet werden. Der ältere von ihnen ist schwer vorbestraft. Auch der Luzerner Einbrecher, der am 19. Januar vier Einbrüche begangen und rund Fr. 5000 erbeutet hatte, wurde in Basel verhaftet und das Geld größtenteils beigebracht. — Im Schnellzug Basel-Olten wurden einem Eng-länder zwei Koffern, die Schmuck im Werte von Fr. 3000 enthielten, gestohlen. — Im Mordprozeß Schweizer — wie noch erinnerlich ermordete Schweizer seine Frau und stedte die Leiche in einen Sack, den er in den Rhein warf Ernst Schweizer zu lebenslänglichem Rerfer und 10 Jahren Chrverlust verurteilt.

Der Kanton Glarus ist der einzige Schweizerkanton, an dessen Primarsschulen nur männliche Lehrer wirken, obwohl laut Gesetz für die ersten vier Klassen auch Lehrerinnen wählbar sind. Nur an der höheren Töchterschule wirkt eine Lehrerin. — Der Regierungsrat von Glarus empsiehlt dem Landrat die Einführung des Frauenstimmrechtes in Kirchens, Schuls und Armensachen zur Ablehnung.

In Luzern beschlossen Bertreter verschiedener Berbände unter Borsit des Borstehers des kantonalen Baudepartes ments, eine Lotterie durchzuführen, deren Reinertrag zur Beschaffung von Arbeit zu verwenden ist. — Oberst Dr. med. G. von Deschwanden hat aus Gesundheitserücksichen seine Demission als Direktor des Kantonsspitals und Chefarzt der medizinischen Abteilung eingereicht. Ersteht im 68. Lebensjahr, wurde 1917 Chefarzt der medizinischen Abteilung und 1927 Direktor des Spitals. Seit dieser Zeit stieg die Frequenz der medizinischen Abteilung um 50 Prozent und betrug letztes Jahr durchschnittlich 240 Pactienten. — In der Nacht vom 24./25. Jasmuar wurde in Kriens der invalide Hauser Zucher Zemp in einer abgeslegenen Gasse ermordet. Der Täter, der 23jährige Hissarbeiter Adolf Bürkli aus Kriens, gestand die Tat und gibt an, den Mord nach einem Wirtshausstreit im Affekt verübt zu haben.

Der Kanton Neuenburg verschob die Auszahlung der Beamten und Lehrer vom 24. auf das jeweilige Monatsende. Für den Januar wird bereits ein provisorischer Abzug gemacht, dis für jeden Funktionär das Gehalt neu geregelt ist.

Im Kanton Solothurn ereigneten sich 1935 insgesamt 649 Verkehrsunfälle, gegen 750 im Vorjahre. Siebei versloren 13 Versonen das Leben. Der Masterialschaden wurde mit Fr. 171,175 ersrechnet. — Nach einem Vericht der "Nastionalzeitung" wurden im Virsigtal zwischen den Stationen Flüh und Vad Flüh bei Grabungen Petrolspuren festgestellt. Regierungsrat von Arx von Solothurn und der Kantonsingenieur Luchsinger besuchten die Baustelle und ein Fachmann wurde mit der genauen Untersuchung betraut, um die Frage absutsären, ob in der Gegend von Flüh Möglichseiten eines größeren Erdölsvorkommens vorhanden sind.

In Bellinzon a starb im Alter von 88 Jahren Rechtsanwalt Stefano Gasbuzzi, der ehemalige Präsident der lisberalsradikalen Partei des Kantons. Er hatte einst im politischen Leben des Kanstons Tessin eine bedeutende Rolle gespielt.

In Frauenfeld wurde im Stastionsgebäude der S. B. B., während der Beamte den letzten Jug abfertigte, ein Schaltereinbruch verübt. Der Dieb drückte eine Scheibe des Schalters ein, schob das Gitter zur Seite und entnahm der Kasse einige Fünffrankenstücke. Er ergriff die Flucht, wurde aber in der Rerson des Schreiners Werner Lang von Kurzrickenbach verhaftet.

In Lausanne starb im Alter von 65 Jahren Marc Ernest Tissot, seit 1894 Redaktor am "Feuille d'Avis de Lausanne". — Schloß Doxat, unweit Pverdon, das 1265 erbaut wurde, kam lekthin an eine Gantsteigerung. Auf die Schloßbesitzung, die durch das Konkurssamt auf Fr. 187,000 geschätzt wurde, siel bei der ersten Steigerung, troß des hohen archäologischen Wertes, kein Ansgebot.

Der Regierungsrat des Kantons 3 ü = rich beschloß, schon an den Sanuar=

gehältern der staatlichen Beamten, Un= gestellten und Arbeitern eine Lohnfürzung von 8 Prozent vorzunehmen, ohne den definitiven Entscheid des Kantons= rates abzuwarten. — Der Zürcher Kan= tonsrat beschloß mit 98 gegen 81 Stimsmen, den Lohnabbau beim Staatspersonal auf 10 Prozent anzusehen.—Der Senat der Universität Jürich hat für die Amtsperiode 1936/38 Prof. Dr. Osfar Bürgi, Ordinarius der veterinärsmedizinischen Fakultät, zum Rektor geswählt. — Die Zürcher Bolizei vers haftete einen angeblichen Juwelenshändler, einen Ungarn, der von den öfterreichischen Behörden wegen Diebstahls von Schmucgegenständen im Werte einer halben Million Schilling gesucht wurde. Er reiste im eleganten Auto und war im Besitze von werts vollem Schmuck. — Im Zürichbergs guartier schjeden ein früher begüterter Metgermeister und seine Frau durch Gasvergiftung freiwillig aus dem Leben. Arankheit und finanzielle Schwiesrigkeiten waren die Ursache des Selbstsmordes. — Im Arankenasyl Diehlss dorf beging der mutmaklich älteste Bürger der Schweiz, Rudolf Meierhofer, am 27. Januar seinen 102. Geburtstag. Er hat noch die Grenzbesetzung von 1856/57 während des Neuenburger=San= dels und die Grenzbesetzung von 1870/71 im Aftivdienst mitgemacht. - Der frühere Friedensrichter und jetige Prafident der Rechnungsprüfungskommission der Gemeinde Hausen a. A., Fritzuber, verlor in gewagten Spekulastionen Fr. 300,000 seines eigenen und des Bermögens seiner Mutter und seiner Schwester und außerdem ca. 200,000 Franken fremde Gelder. Als er mit seinen flüssigen Mitteln fertig war, fuhr er mit der Mutter und der übrigens gang uneingeweihten Schwester nach Lungern, wo alle drei in einem Walde ein Schlaf-mittel einnahmen. Während die Mutter im Spital der Aufregung und der Wirfung des Schlafmittels erlag, wurde die Schwester in halberfrorenem Zustande erst am andern Tage im Wald aufge= funden und in besorgniserregendem 3u= stande ins Spital verbracht. Huber selbst erholte sich rasch und befindet sich nun in Untersuchungshaft. — In Winter= thur ist die Arbeitslosigkeit im Absnehmen begriffen, was zum Teil auf Umstellungen in der Industrie zurücksgrühren ist. — Beim Bahnübergang Brandstraße in Uster wurde in einer ber letzten Nächte ein Granitmarkstein auf den Schienenstrang gelegt. Die Kreisdirektion III der S. B. B. setzte für die Ergreifung des Täters eine Belohsnung von Fr. 500 aus.



Der Regierungsrat wählte als Zivilkommissär für den Jura an Stelle des verstorbenen Jules Landrn, La Heutte, Herrn E. Berlicourt, alt Dis reftor in St. Immer. — Die nachgesuchte Entlassung als Lehrerin am Erziehungss

heim Loveresse erhielt unter Verdankung der geleisteten Dienste Helene Merkt. — Die von der Kirchgemeinde Courtedoux getroffene Wahl von Gustave Gigon, Vifar in Delsberg, zu ihrem Pfarrer wurde bestätigt.

Nach den bisher bekannt gewordenen Berbandsbeschlüssen führen die bernischen Kreisgesang vereine ihre traditionellen Sängertage im Jahre 1936 an folgenden Daten durch: Bern-Stadt am 26. April in Bern; Emmental am 21. Mai (Auffahrt) in Langnau; Oberaargau am 24. Mai in Langenthal; Oberaland am gleichen Tag in Lauterbrunnen; Bern-Land am gleichen Tag in Lauterbrunnen; Bern-Land am 7., eventuell 14. Juni in Bolligen, und das Seeland am 28. Juni eventuell 5. Juli in Gampelen.

In der Nacht vom 21./22. Januar wurde in einem Geschäft in Herzos genbuch seinem Geschäft in Herzos genbuch sein frecher Einbruch versübt. Die Diebe drangen durch ein Fenster in den Bureauraum, brachen den Rassenschant heraus und führten ihn uneröffnet auf einem Auto weg. Im Kassenschrank waren ungefähr Fr. 1000 in Noten.

Der Wildbestand in den Bannbezirken des Oberlandes wird auf 3600 Gemsen, 1200 Rehe und 160 Stüd Steinwild geschätzt. Bom Steinwild fallen ungefähr 120 Stüd auf den Bannbezirk Augstmatthorn.

Am 23. Januar kam bei den Aushubarbeiten am Stollenbau bei der Seimwehfluh (Interlaken) ein Skelett zutage, das ca. 10 Meter über dem Straßenniveau in einer Nische eingebettel lag. Nach der Lage des Fundortes besteht die Möglichkeit, daß der betreffende Mensch vor Jahrzehnten einem Berbrechen zum Opfer fiel und dort vergraben wurde.

In Gstaab konnte in völliger geisstiger und körperlicher Frische am 25. Januar der Kandelsmann David Böhsen seinen 90. Geburtstag feiern. Er ist heute noch in seinem Krämerladen am Lauibach tätig und macht seine regelsmäßigen Spaziergänge durch das Dorf.

Jum neuen Verwalter des Bezirksspitales in Biel wählte die Spitalstommission unter 215 Anmeldungen Chefbuchhalter Emil Köhli, den bisserigen Generalkassier der "Bieler Woche". — Im Jahre 1935 ereigneten lich in Viel 183 Verkehrsunfälle, darunter einer mit tödlichem Ausgang. In 84 Källen wurden Personen verletzt, in 98 Källen entstand nur Materialschaden. — Das Volkshaus an der Bahnhofs

Das Bolkshaus an der Bahnhofteraße in Biel schloß sein zweites Geschäftsjahr mit einem Defizit von 70,000 Franken ab. Ursache des Desizites sind die verschlechterte Wirtschaftslage, die verminderte Zahl von Kongressen und Tagungen und die Vergrößerung and verer ähnlicher Etablissennte. Allein die Einnahmen aus dem Restaurationsbetriebe sind von Fr. 435,000 im ersten Geschäftsjahr auf Fr. 362,000 im zweiten gesunken.

Dieser Tage wurde mit der Erstels lung der neuen Wehranlage im Nidaus BürensKanal bei Nidau begonnen. Dabei zeigte sich, daß eine ganze Anzahl von Stüzen des alten Wehrs verrostet und verbogen ist. Der ganze Rahmen an der rechten Flußseite ist dem Zusammenbruche nahe. Nun werden Baracen gebaut, Geleise gelegt und auf der Seite von Port wird mit der eigentslichen Einrichtung des Stauwerkes bezonnen. Der Bau wird während ca. Inhren etwa 200 Arbeiter voll beschäftigen.

Todesfälle. In Word starb am am 23. Januar abends im Alter von 52 Jahren nach kurzer Krankheit Notar Otto Halbemann, der Leiter der Filiale Word der Ersparniskasse des Amtes Kostleicher Ersparniskasse Scholler nolfingen. Er war die Seele des ornisthologischen Vereins. Sehr viel hat ihm auch die Haushaltungsschule Word zu verdanken, für die er als Präsident västerlich sorgte. — In Liesen wurde unter großem Leichengeliete Landwirt Samuel Neußer zu Grabe getragen. Er starb im 81. Lebensjahr. Er war Bertreter ber Bäuert Jaberg-Stoffelsrüti in der Gemeindebehörde, Schulkomi und Rirchgemeinderatsmitglied. Schultommissions= Jollbrüd erwedte der Tod des Stations-vorstandes Messer viel Trauer. Er starb an den Folgen eines Schlaganfalles im Alter von erst 46 Jahren. — In Her-zogenbuchse starb in aller Stille Frau Elisabeth Kaiser-Gngax im Alter von nahezu 90 Jahren. — In Reichenbach wurde Landwirt Iohann Betschen im Aris unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Er war ein bekannter Holzhändler und erreichte Gin Alter von nahezu 80 Iahren. — In Geißholz starb einer der ältesten Chershasler, Meldior Iaun-Schläppi, im Alster von 85 Iahren. — In Saanen starb im 69. Lebenziahr nach langiähriger Tätigkeit als Aktuar am Regierungsstatthalteramt, Fritz Graa. — Ferner tarb auch einer der ältesten Bürger des Saanenlandes, Schuhmacher Christian Halbi, im Alter von fast 90 Jahren. Miller von fast 90 Jahren. — In Lyk verschied nach langer Krankheit im hohen Alker von 84 Jahren alt Hafnermeister Gottfried Geiser. — Im Alker von 68 Jahren starb in Biel Cadranssabrikant Charles Grüring. Er gehörte von 1916—1924 dem Bieler Burgerrat an, saß in der burgerlichen Rormundschaftschehörde und mar Rers Vormundschaftsbehörde und war Ber= treter der Burgergemeinde in der Berwaltungsbehörde des Kinderspitals Wilbermeth und des seeländischen Alters-asnls "Gottesgnad" in Mett. Als vor-züglicher Sänger gehörte er auch der Bieler Liedertafel an.

† Robert von Grunigen=Wenger,

gew. Rev.=Bureauchef ber Oberpostdirektion, gestorben am 20. November 1935 in Bern.

Im kleinen Landhaus in Saanen hat am 1. August des Jahres 1879 ein echter Saaner das Licht der Welt erblickt. Wie konnten die alten Käume so viel Licht ausstrahsen, den echten Sohn der Berge zu erfüllen mit Lebensslust, mit nie erlahmender Heimerliche! Wir alle, die mit ihm die Schulbank teilten, nahmen das Leben schwerer und keiner konnte mit olcher Selbstverständlichkeit hinnehmen das Lob, den Tadel, keiner war gleich ihm erfüllt von unerschütterlichem Glauben an die Lehrer, an

bie Mitmenschen. Obschon seine Erzieher oft nicht nachkommen mochten, wie er in allen Lebenslagen hellauf seine Wege ging, obschon sein Frohsinn gar oft ganz anders gebeutet worden ist, sein ganzes Leben hat bewiesen, daß sein Lachen der lautersten Liebe entsprang. Wieberum fragen wir uns: Woher ward ihm so



+ Robert von Grünigen=Wenger.

viel Liebe gegeben? Früh hat er den Bater verloren. Früh ist das Heim verödet und liebeleer geworden. All die dunkeln Schatten, die schaften eine Jugend lagerten, haben nicht abzufärden vermacht. Rur für die Lichseiten des Lebens waren seine großen Augen offen und enthüllten die Fülle seiner heitern Gedankenwelt. Manch einer wäre der Feimat, die sein Keinn nicht zu erhalten vermocht, entstemdet, hätte kaum den Weg zurückgesunden und wäre vergrämt von dannen gezogen. Ihn zog es unwiderstehlich zurück ins Heinardders, wo liede Verwandte ihm das Elternhaus ersetzten. Dort traf er seine Jugendkameraden und hat alle belohnt mit aufrichtiger, danksaretziebe und Anhänglichseit. Dieser Charafterzug hat seinen Aufstieg als treuen Beausen mächtig gesördert. Denn auch beim ansltrengenden Positienst, dei genauester Pslichterfüllung ist er der dienstliefrige, zuvorsommende, heitere, immer ein wenig schaftbaste Ramerad geblieden. Sowohl die Borzesetzten, als auch seine Arbeitssollegen haben die hohen Eigenschaften dieses Beamten erkannt und geschäht und haben den Sarg des leider alszufrüh Seimsgegangenen mit Blumen geschmüdt.

Ju früh für die Angehörigen, zu früh für uns alle hat der unerdittliche Tod ihn unseren Reihen entrissen. Die Augustgloden, die unserem lieben Robert im verflossense Sommer zum letzten Wiegensest gesäutet, werden uns Jahr sür Jahr erinnern an einen guten Saaner, einen Menschen mit natürlicher Beranlagung, natürlichem Tattgesühl, an einen Mann mit gesunden Ansichten, die er niemanden niemals aufzwingen mochte und die ihn über alles poslitisch Trennende hinwegsehten.

Unserem lieben Freunde ein letzes Lebes wohl!



Die Direktionsverteilung im Gemeinderat ist nach Antrag des Gemeinderates an den Stadtrat die folgende: Baudirektion I: Herr Gemeindes

rat Lindt; Stellvertreter: Herr Gemeinderat Raaflaub. Baudirektion II: Herr Gemeinderat Reinhard; Stellvertreter: Herr Gemeinderat Lindt. Hinanzbirektion: Herr Gemeinderat Lindt. Hinanzbirektion: Herr Gemeinderat Reinhard. Polizeidirektion: Herr Gemeinderat Reinkard. Polizeidirektion: Herr Gemeinderat Lindtrielle Betriebe: Herr Gemeinderat Grimm; Stellvertreter: Herr Gemeinderat Dr. Bärtschi. Soziale Fürsorge: Herr Gemeinderat Dr. Bärtschi. Soziale Fürsorge: Herr Gemeinderat Dr. Berr Gemeinderat Dr. Berr Gemeinderat Dr. Berr Gemeinderat Dr. Bärtschi. Serr Gemeinderat Dr. Bärtschi. Serr Gemeinderat Dr. Bärtschi. Serr Gemeinderat Dr. Bärtschi.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug anfangs Dezember 120,940, Ende Dezember 121,187. Die Jahl der Lesbendgeborenen war 101, die der Todesfälle 118. Cheschließungen erfolgten 54. Zugewandert sind 904 und abgewandert 640 Personen.

Die Trauerfeier für König Georg V. am 28. Januar nachmittags im Münster nahm einen überaus feierlichen Berlauf. Das Münster war schwarz drapiert und mit den englischen Farben geschmüdt. Unter den zahlreichen Anwesenden sah man das mit Ausnahme des Auntius vollzählige Diplomatischen Korps in großer Uniform, das Konsularforps, den von Bundespräsident Meyer und Bizepräsident Motta geführten Bundesrat, die Spizen des Mislitärdepartements, der bernischen Regierung, des Gemeinder und Burgerrates, des bernischen Dergerichts und der Instenationalen Aemter. Der Trauergotesdienst selbsienst selbsienst selbsienst selbsienst eigellichen Kirche zelebriert und dabei die Lieblingshymne des verstorbenen Herrscher "Abide with me" gespielt. Der Geistliche hielt eine Ansprache voll menschlicher Wärme und Bewunderung für den Toten. Sierauffolgte das eindrucksvolle "Letze Signal", das fanfarenartig erklang, und der Trauermarsch. Jum Schluß durchbrauste das "God save the King" den Dom.

Berkehrsunfälle ereigneten sich im Dezember 64 (gegen 62 im gleichen Zeitraum des Vorjahres). Davon waren 41 Jusammenstöße zwischen Fahrzeugen und 10 solche mit Fußgängern, die ansgefahren oder übersahren wurden. Beteiligt waren an den Unfällen: 87 Autosmobile, 1 Motorrad, 10 Fahrräder, 4 Straßenbahnzüge und 3 andere Fahrzeuge. Getötet wurde niemand, verlett 22 Personen, darunter 1 Kind unter 15 Jahren.

Um 23. Januar wurde der a f a d e = mische Faceligung zu Ehren der im letzen Jahre verstorbenen Professoren und Studenten der Universität abgehalten. Es handelte sich um die Ehrung der Herren Professoren Grelier, Riggli, Moser, Jimmermann und Schwendimann, der Ehrendoktoren Schieß, Oberst Bühlmann, Obergerichtspräsident Thormann und Pfarrer Kyser und von sieben Etudenten. Der Zug ging von der Münsterplattsorm durch die verdunkelten Straßen, die Amthausgasse, Bundes

gasse, Christoffelgasse, Spitalgasse, Wai-senhausplat und Ferdinand Hodlerstraße hinunter zur Schützenmatte, wo die Fatteln zusammengeworfen wurden. tallharmonie und Postmusik spielten ergreifende Trauermärsche. Dann aber ging's im flotten Zug nach dem Kornspausteller, wo der Trauersalamander die Gedächtnisfeier abschloß.

Wie der "Bund" berichtet, wurde Prof. Dr. Alex von Murglt, der Direktor des Physiologischen Institutes unserer Universität zum wissenschaft-lichen Mitglied der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft ernannt, einer Gesellschaft, der viele hervorragende Gelehrte angehören.

Un der Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Sängervereins in Biel wurde Kapellmeister Dr. Frit Brun, der nach 15jähriger Tätigkeit als Mitglied der eidgenössischen Musikkommission zurücktrat, in Würdigung seiner hervor-ragenden Leitung von Gesamtaufführungen an Sängerfesten zum Ehren-mitglied des Eidgenössischen Sängervereins ernannt. In die eidgenössische Musikkommission wurde der Randidat der Berner Sänger, Otto Rreis, aus zahlreichen Kandidaten bereits im 1. Wahlgang glänzend gewählt.

Goldene Sochzeit. Das Ehe= ar Johann Särmann=Ben= ging, Bergogstraße 22, gewesener Lehrer an der Breitenrainschule, feiert Sonntag den 2. Februar im Kreise seiner Familie das Fest der goldenen Hoch= zeit. Wir entbieten den beiden Jubilaren und mit uns auch die vielen Bekannten und ehemaligen Schüler die herzlichsten Glüdwünsche.

Gestorben ist Fraulein Susanna Raroline Werner, die am 2. Ja-nuar ihren 100. Geburtstag feiern konnte. Sie starb im Burgerspital, wo sie filten Mebensabend verbrachte. — In Alter von 75 Jahren starb nach kurzer Krankheit Herr Louis Woog, gewesener Antiquar. Er war ein geschätzter Geschäftsmann, der sehr oft zu Expertisen herangezogen wurde. — Ebenfalls im Alter von 75 Jahren starb an einem Schlaganfall Berr Gottlieb Sofmann, Badsteinfabrikant im Rehshag. — 65jährig verschied alt Lehrerin Frau Martha MosimannsDücknach langer Krankheit.

+ Johann Ulrich Grob,

alt Werkmeister der Eleftrizitäts= und Waffer= werfe Matte in Bern.

Wenige Tage vor Weihnachten begleitete feine Familie Ulrich Grob auf feinem letten Wege zum Gottesader, den Mann, der lange Jahre hindurch wie ein Patriarch, umgeben von seinen Kindern und Kindeskindern, ein ru-higes Alter hatte geniehen dürfen, dessen väterliche Gestalt allen, die ihn fannten in seinen letzten Jahren, wie ein Inbegriff des reif und beschaulich gewordenen Lebens gewesen war. Wenige Wochen vorher stellten sich bei dem stets aufrechten und rüstigen Manne Beschwer-ben ein, die eine rasche Operation erforderten. Aus Lager geworfen, sollte es ihm nicht mehr vergönnt sein, es zu verlassen und in das Heiniener alten Tage zu seiner Lebensgefährtin nochmals zurüdzukehren; der graue Zimmersmann fällte die wettermüde Föhre. Mit seinem Tode ist ein Leben abgeschlossen worden, das zum größten Teile Mühe und Arbeit bedeutete, aber in sich den Segen trug, der in unwandelbarer Rechtschaffenheit und gerader Lebenshaltung liegt. Go aufrecht, groß und ter-nig wie feine außere Erscheinung, so ehrlich, gefestigt und in sich geschloffen war auch ber



+ Johann Mlrich Grob.

innere Menich, dem alle Winkelzuge, alles Unwahre und Salbbatige wesensfremd und barum verächtlich erschien. Solche seltene Menschen werveragitich erjaten. Soige seifene wenigen wers ben oft Felsen ähnlich, die schroff und unnahbar wuchtig ragen, denen sich nur der vertraulich zu nähern wagt, der um die Sonne weiß, die oft den Gipfel bestrahlt und der auf das seise Rauschen der Brünnelein im Innern zu horchen versteht. So war es mit Ulrich Grob: Man nutzte ihn, diesen Felsen, tennen, um zu wissen, wie warm besonnt von goldenem Humor sein Wesen leuchten konnte und wie reich die Quellen der Liebe und Gute floffen. Dann aber war er gang gutiger Bater, liebreicher, vertrauter Freund, voll menschlichen Berstehens und reifer

vöterligher Kraft, an die anzulehnen gut war. Johann Ulrich Grob wurde am 24. Septemsber 1854 in Obstalden im Glarnersand als posithumes Kind von einer Mutter zur Welt gebracht, die, mit schon seche Kindern um sich, sich beim plöhlichen und schweren Verslust des Gatten vor grausames und hartes Lesben gestellt sah. Mit zwei Jahren schon wurde der kleine Ulrich Waise, denn die Mutter solgte ihrem Mann fehr bald nach und hinterließ Der Jüngste hat somen ungewissen Schiefal. Der Jüngste hat somit gar nie weber die Jucht des Vaters noch die betreuende Milbe einer Mutter kennen gelernt, denn mit dem Tode dieser wurde die Familie gerrissen, die Kinber famen auseinander, von einer Sand in die andere, und lernten fremdes Mitleid, aber auch herzlose Harte frühzeitig kennen. 1863 nimmt sich das kleine Waisenhaus in Bilten des Achtjährigen an, der nun unter die Obhut gutmö-gender Waiseneltern kommt, sommers die Landarbeit lernt und im Winter gur Schule geht.

Mit sechzehn Jahren wurde die Frage um Ulrich Grobs fünstiges Werden mit dem Eintritt in eine Mechaniterlehre vorläusig gelöst. Dort lernte er in zwölfstündigem Werttag erst recht tennen, was Arbeit hieh, lernte seine Hände brauchen und seinen prattischen Kopf dazu. Als er dann mit 21 Jahren den Lehrbrief in Hän-den hielt, da allerdings wuhte er, daß er etwas konnte und auch, daß ihm das Leben offen stand, er seinen Ranzen uniwersen konnte und es Arbeit gab, wo immer die Welt rund und anmächelig war. Er ging auf die Wanderschaft, die ihn zuerst in die großen Maschinensunternehmen der Ostschweiz führte und am Ende der 70er Jahre in die Aarestadt. Hatte

er bisher als Eisendreher sein Geschid gezeigt, so gelangte er jest von Bern als Monteur bald hierhin bald dorthin, immer mehr gum Wertrauensmann seiner Arbeitgeber geworden. Während mehr als 10 Jahren ist er meist unsterwegs, durchkreuzt die Schweiz nach allen Richtungen; aber auch ins Ausland, nach Frankreich oder der Lombardei führen ihn seinen Arbeiten. Und doch hat er inzwischen in Berneiten Saussland, gegründet hat Linder die einen Sausstand gegründet, hat Rinder, die in diesen Jahren ihren Bater nur selten zu Gesicht befommen.

Immerhin kam auch für ihn die Zeit, wo seine Familie ihn dringend forderte, und so fand das unstete Wanderleben ein Ende und fand das unstete Wanderleben ein Ende und Ulrich Grob wurde seihghaft, zuerst als Wertschurer einer Verner Firma, die aber eben ihrem Ende entgegenging. Dann, als sich dazu die Gelegenheit ergab, gelangte er auf den Posten eines Wertsührers der Elektrizitäts= und Wasserseine an der Watte, und diesen Platzillte er während 28 Jahren treu und gewissenhaft aus, immer bereit, sets der Versantwortung, die er trug, in vollem Wasse der wußt, in nicht erlahmender Kraft, bis er Ende 1921 als 67-3ähriger seinen Abschied nahm. 1921 als 67-Jähriger seinen Abschied nahm. Noch sollte ihm ein schöner und ruhiger Le-bensabend beschieden sein, da nun seine Kinder selber im Leben standen und es um ihn stiller geworden war, an ber Geite bes maderen Lebenskameraden. Nun, in der Ruhe, die Muße zur Sammlung und Beschaulichkeit bot, konnte er darüber wachen, wie die Seinen um ihn sich eigene Wege suchten und auf ihnen schritten, konnte Betreuer und Rater sein und von den Enteln um feiner Lebenstlugheit verehrter Uhne. Obwohl längst Berner geworden, blieb das Innerste seines Serzens jenem Ländchen treu, habt. So ist er benn als Greis wie ein rechter Pilger ab und zu ins Glarnersand gezogen, an jenen Kerenzerberg, der liebe Seimat ge-

an jenen Kerenzerberg, der liebe Demiai gelieben durch sein ganzes Leben.
Mit 81 Jahren, nach einem langen, oft schweren, aber reichen Dasein ist Alrich Grob am 9. Dezember 1935 gegangen, geliebt und betrauert, und verehrt von allen, die diesen aufrechten und starten Charafter kannten.
G.R.S.

Unglückschronik

In ben Bergen. Der feit bem 20. 3a-In den Bergen. Der zeit vem zo. Junuar in den Flumser Bergen vermiste Tourift Willy Kenner aus Jürich wurde am 22. Januar von einer Rettungskolonne der Sektion Big Sol erstroren bei der Spismeisenhütte auf gefunden. Die Leiche konnte wegen Schnee-fturmes noch nicht geborgen werden.

Berkehrsunfälle. In Bern wurde am 26. Januar abends an der Kreuzung Ma-rienstraße-Ringstraße Dr. jur. Paul Arni, Setretär des Berbandes Schweizerischer Schubindustrieller, beim Ueberqueren der Fahrbahn nach dem Aussteigen aus dem Autobus von einem Personenauto ersaßt und weggeschleu-dert. Er erlag noch während des Transportes ins Inselpital einem schweren Schädelbruch. ins Inselfpital einem Schweren Schadelbruch. Berr Arni war Witwer und ist Bater von zwei Kindern im Alter von 15 und 17 Jahren. Autofahrer, ein junger Landwirt, der et angeheitert war und in übersetzen Te Autosahrer, ein junger Landwirt, der etwas angeheitert war und in übersetztem Tempo suhr, wurde verhaftet. — Auf der Maihofstraße in Luzern trugen drei Arbeiter eine Stange sür ein Baugerüst über die Straße. Ein Auto, dessen Lenker die Stange nicht gesehen hatte, suhr in diese hinein, wodei die Arbeiter weggeschleubert wurden. Der eine von ihnen, ein Magaziner namens Metzer, war auf der Stelle tot, die beiden andern wurden verletzt. — In Reußbühl geriet der Hotelangestellte A. Tschupp unter einen Traktor und konnte nurmehr als Leiche hervorgezogen werden. — Im Hauptbahnhof Jürich glitt der S. B.-Kondukteur Wilhelm Wettstein auf dem sahrenden Juge aus, geriet unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. der etwas

Personelles

Mus dem Beamtenftand.

Nach mehr als 51jährigem Verkehrsdienst ist auf Jahresende Herr Paul Brunner, Materialverwalter der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn und mitbetriebenen Linien von feinem



Paul Brunner.

Bosten zurückgetreten. Auf ben 1. Dezember 1888 trat herr Brunner als Schiffskaffier in ben Dienst ber Dampischiffgesellschaft bes Thunerund Brienzerses, avantierte dort rasch zum Kapitän und spierzer zum Hauptkasser und kechenungssührer diese Unternehmens. In geistiger und körperlicher Rüstigkeit tritt Herre Runger und körperlicher Rüstigkeit tritt Herre Runger ner in den wohlverdienten Ruhestand. Mögen ihm noch recht viele Jahre in bester Gesundheit beschieden sein! G. L., I.

Kleine Umschau

Wenn die Kriegswissenschaft seit dem Weltfriege auch gar keine Fortschritte gemacht hätte,
was ja auch bei einem Kolonialfriege auf so
schwierigem Gelände, wie es eben das abessische inische ist, auch gar nicht so leicht zu konstatieren
wäre, so ist die Kriegsberichkerstatung doch auf
eine so habe Stuffe gekonnen des die Sange" eine so hohe Stufe gekommen, daß die "Savas" "Reuter" usw. des Meltkrieges die reiner "Reuter" usw. des Weltfrieges die reinen Waisenknaben dagegen waren. Denn, daß noch wochenlang nach irgendeiner Schlacht beide Parteien in die Welt sunken, sie hätten einen märschenhaften Eieg errungen und der Gegner sein nach in milder Ausschlacht noch in wilder Flucht begriffen, das hat's anno Weltkriegszeiten doch noch nicht gegeben. Und noch erstaunlicher ist es, wenn zum Beispiel die eine Partei funkt: der Verlust der Abessinier des dem Gesechte von "so und so" betrage 1647 Tote und Verwundete und selwid glaubhaft keisen die von der Verluste leien glaubhaft keisen der Verluste leien betrage 1647 Tote und Verwundete und sept glaubhaft beifügt, die eigenen Verluste seien zwar minimal, aber man noch nicht die Zeit gesunden habe, sie zu zählen. Unter diesen Umständen ist es sür den ortssernen Berichterstater natürlich klüger, ganz über die Wassentaten zu schweigen und sich auf greisbare Gegenstände zu beschränken.

Gegenstände zu beschränken.

Und da wäre zum Beispiel gleich der neueste Bundesratsbeschsluß über die Beschränkung der Einsuhr von Seidenstrümpsen. Kontingentiert waren sie ja sowiese ston, da aber der Import noch immer größer als wünschbar war, wurde nun die Einsuhr eingeschränkt. Damit aber dürsten wohl auch die Preise für Seidenstrümpse wieder etwas in die Höche sichenstrümpse wieder etwas in die Höhe schnellen und so manches unternehmungslustige, aber trosbem nicht über unbegrenzte Geldmittel verfügende Fräuelein wird dann ihr Näschen gegen den Himmelstreden und sagen: "Gut! es geht auch ganz

ohne Strümpfe, besonders wenn man so schöne, flassische Beine hat, wie ich." Ob diese Logif dann der einheimischen Seidenstrumpfindustrie sehr nüglich sein wird, ist wieder eine andere Frage. sintemalen es ja auch schon in vergangenen Sommern hochelegante Damen gegeben hat, die statt des Seidenstrumpses goleden Armbänder um die schlanken Ausgelente legten. Und vielleicht macht diese strumpslose Mode auch dann Schuse, wenn sie nicht in den Mode auch dann Schule, wenn sie nicht in den Töckterschulen gelehrt wird, wie derzeit in Paris die "Kosmetit". In der Kosmetistunde lernen nämlich die Pariser Jutunstsdamen die Kunst des Puderns und des Schminkens nach streng wissenschaften Methoden. Die Schulbehörden gehen dabei von dem Grundsag aus, daß es besser sei, die Mädchen kernten von graduierten Größen eine kinstlerische Geschäftsbemalung, als daß sie später im Leben ihr Geld sir Präparate hinauswerfen, die gar nichts zu ihrer Verschönerung beitragen. Und es wurde schulbehördlich bereits settgefeltellt, daß die Ausmerksamteit der Schülerinnen in keis Mode auch dann Schule, wenn fie nicht in ben die Aufmertsamteit der Schülerinnen in tei= nem einzigen anderen Unterrichtszweige so groß

ist, wie eben in der Kosmetissunge zo groß ist, wie eben in der Kosmetissunge, zo groß ist, wie eben in der Kosmetissunge, und das dürfte ja wohl auch richtig sein. Hie und da greisen Schulbehörden aber selbst bei uns in der Schweiz doch etwas zu regeneratorisch in die Zukunstswelt hinein. Im unsgemein fortsgrittlich gesinnten Basel hat kürzslich der Erziehungsrad den Anträgen der Institution der Institution frektion der Frauenarbeitsschule nachgegeben und "Rochfurse für Männer" und "Nechtskundekurse" für Frauen eingeführt. Und wenn ich auch reste los zugebe, daß den jungen Basserinnen bei ihren zukunftigen Ehescheidungsprozessen etwas Rechtstunde fehr nuglich fein durfte, fo durften Manner Rochfurse eigentlich doch noch nicht gar so nötig haben. So weit ist es mit der Umstellung der beiden Geschlechter hoffentlich auch in Basel noch nicht gefommen, daß die Rüche nium gelten fonnte. Allerdings, zu einer mo-bernen Ehe, wenn sie glüdlich werden soll, durfte es ziemlich unerläßlich sein, daß auch der Mann etwas vom Rochen versteht, denn nicht nur die Liebe der Chemanner, sondern auch die der Hausfrauen geht durch den Magen und ein Saussreund mit dronischem Magentatarch dürste auch nicht gerade zu den Anseinlichkeiten einer jungen Spe gehören. Unseine gute Küche wohl fast ebenso, wie ihre fünstigen Spenämmer und so dürsten sie eine Auch einer sie eine gute Küche wohl fast ebenso, wie ihre fünstigen Spenämner und so dürsten sie es wohl kaum darauf ankommen lassen des sich ber Küche gar nichts mehr dreinzureden hätten. Denn wenn zum Beispiel ich in der Ehe das Küchendepartement übernehmen müßte, dann würde es so manche versalzene Suppe geben und zwar nicht gerade weil "verliebte Köche" eben immer die Suppe versfalzen, sondern auch aus anderen Gründen, unter welchen "Bosheit" absolut nicht der harmlofefte ift.

In Modeangelegenheiten haben wir Männer ja sowieso faum mehr etwas dreinzureden, wenn auch die Frauen immer behaupten, sie machten sich nur wegen uns so schön. So dominierh jeht, nach Pariser Modeberichten, bei den jett, nach Pariser Modeberichten, bei den ärmelsosen Abendfleidern der "Reißverschluß". Zieht man ihn hoch, dann hat man eine Toislette für "formlose Gelegenheiten" zieht man ihn aber dis zur Taille herab. dann hat man einen so tiesen Rüsenausschnitt, daß man den elegantesten Ball besuchen kann, ohne sich scharmen zu mussen. Und es wird sogar ein Modell aus hellgelber Georgette portiert, mit einer aus hellgelber Georgette portiert, mit einer Robe, die vorn einen vieredigen, drapierten Ausschnitt und überhaupt gar keinen Rüden hat. Das Kleid beginnt hinten erst bei der Taille, zeichnet bis zu den Knien jede Linie des Körpers getreulich ab und bildet von den Knien abwärts Draperien, die wie ein Wasserfall zum Boden herabrieseln und in einer Scheppe enden. Der Reisverschusst aber des ginnt bei dieser Robe bei der Taille und geht hinunter bis zum Ansat der Schleppe. Bleibt aber die schne Trägerin einmal mit dem Griff des Reihverschlusses irgendwo hängen, dann entsteht das, was man aus der logie als "Anblid für Götter" tennt.

Und wer weiß, ob die griechischen und rö-mischen Schönheitsköniginnen nicht auch schon ähnliche Institutionen, wie den Reisverschluß kannten. Es gibt ja doch nichts Neues unter der Sonne. So ist auch das "Einsuhrskontin-gent" absolut keine Ersindung der Kriegsgent" absolut keine Ersindung der Kriegs-und Nachfriegszeit, denn wie irgendein Histo-riker aus einer alten Chronik heraussand, wur-de es z'Bärn schon im 15. Jahrhundert ge-handhabt. Damals nämlich, nach den Bur-gunderkriegen, protegierte die hohe Regierung die Versertigung von Tüchern und deshalb dursten die Kaufleute zu Stadt und Land nicht mehr ausländische Tücher verkausen, denn in-ländische Katte einer ein Stück Ausländertuch niehr auslandige Ender verkaufen, denn insländige. Hatte einer ein Stüd Ausländertuch verkauft, so durfte er das nächste erst seilbiesten, wenn er inzwischen ein mindestens ebensogroßes Stüd inländisches Auch verkauft hatte. Die Kontrolle dürfte zwar nicht besonders leicht gewesen sein, aber der gute Wille zur Konstingentierung war sedenfalls, mindestens des hördlicherseits, vorhanden.

Und da wir berzeit doch in einer astrologisch= Und da wir derzeit doch in einer aftrologischmystischen Zeit leben und es ohnehin jeht
schon bald Fastnachts- und Berlobungszeit wird,
jo will ich zu Ruth und Frommen aller heiratslustigen Junggeselsen, Witwer und Geschiebenen einige Ratschläge, die einem alten Heiratstalender entnommen sind, bringen. Um die
Leute aber nicht gleich für das ganze Jahr
vor den Kopf zu stohen, will ich ihnen die Geleichte monnetstransenweise zu schluden gehen. schichte monatstropfenweise zu schlucken geben, alio:

Die Mädden, geboren im Januar, Die haben ein Seelden, wie 's Badlein fo flar,

Berg auf den plappernden Bunglein ichwebt Und alles an ihnen lebt und webt.

Wobei ich aber zu bedenken bitte, daß heute, 1 Zeitalter der Technik, so manches Bächlein infolge der Fabritalwässer gar nicht so besonders hell und klar ist. Ehristian Luegguet.

Liebelei.

Bölferbund umfaßt die Welt, Wölferbund umfaßt die Welt, Bölferfrühling blüht, Weshalb auch so mancher Staat Anderwärts erglüht. Die latein'sche Schwester liebt Frankreich innig heut'; Schwiegt sich auch an England an, Wegen Sicherheit.

England ichutt den Regus im Bölkerbundesstil, Doch der Liebe tiefster Sinn Liegt im Quell des Nil. Regus-Duce lieben sich: "Freiheit hie, hie Brot," Siegen aneinand vorbei Bis sie beibe tot.

Japan-China scharmühier'n Banasiatisch froh, Und der großen Liebe Kind Ist das "Mengkukuo". Desterreich, das sonst lammsromm war, Ist nun auch verstodt: "Alte Liebe rostet nicht" Und Haus Habsburg

U. C. A. betreibt allein 11. S. A. betreibt allem Liebe wie zum Sport, Weiß, des Lebens Quintessenz Jit doch der — Export. Völkerbund umschlingt die Welt, Aber alt wie jung Macht, sosern es angeht, gern Sinen — Seitensprung. Ha Sotta.